

Saale-Zeitung.

Angaben werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. ... (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Belegpreis für alle Vierteljahre 9,50 M., bei jährlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Belegpreis. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen. Nr. 1582 des aut. Zeit.-Verz. für die Redaktion verantwortlich: Dr. Oswald Schulze in Halle.

Nr. 450. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 25. September. 1897!

Ein neuer Arbeitsvertrag.

In Jena besteht seit fünfzig Jahren die optische Anstalt von Carl Zeiss. Im Jahre 1846 ist sie mit einem Gesellen und zwei Lehrlingen eröffnet worden, heute beschäftigt sie unter der Leitung des jener Professors Abbe ein Personal von 721 Arbeitern und ist die bei weitem größte und leistungsfähigste der Welt. Diese Anstalt nun, auf die Deutschland in jeder Hinsicht stolz sein kann, ist jetzt durch Professor Abbe zu einem Muster sozialpolitischer Fürsorge umgestaltet worden, und die höchst bedeutenden Einrichtungen, die da getroffen worden sind, beschreiben ein Aufstreb des jener Nationalökonomie Professors Bierhoff in Schmoller's „Jahrbuch“ unter dem Titel „Die Carl Zeiss-Stiftung, ein Versuch zur Fortbildung des gesellschaftlichen Arbeitsrechts.“ Der Aufsatz ist schon auch als Sonderdruck erschienen. Was er enthält, wird nachstehendes Ausziehen ergeben.

Charakter der Stiftung ist antikapitalistisch, aber keineswegs sozialistisch. Aber es hieß die Anschauungen des Stifter's völlig verwerfen, wollte man den sozialpolitischen Versuch als den Ausdruck philantropischer Gesinnungen auffassen. Der Stifter will keine Fürsorge schaffen für die schwachen Elemente der Gesellschaft. Sein ausgesprochenes Ziel ist, die an sich starken und leistungsfähigen Elemente in der Arbeiterschaft — und nur solche werden in die Betriebe dauernd aufgenommen — auch wirtschaftlich stark zu erhalten. Erreichen will er dies auch auf dem Wege, daß alle Ansprüche, die geschwerweise im Interesse der Arbeiter erhoben werden können, erfüllt werden.“ So der Verfasser. An einer anderen Stelle werden die Absichten Abbe's noch präziser und zugleich ausführlicher geschildert. Abbe will erklärtermaßen für das gesamte Personal das öffentliche Proletariat der Reichsgewerbeordnung und die einschlägigen Abschnitte des Handelsgesetzbuchs durch ein besseres Arbeiter- und Angestelltenrecht ersetzen. Eine Verbesserung der Lage der abhängigen Arbeiter ohne den gleichzeitigen Versuch einer Hebung ihrer Rechtslage ist in seinen Augen, so nützlich und achtungswürdig solche Bestrebungen sein mögen, unter dem Gesichtspunkt der sozialen Volkswirtschaft lediglich fälschliche Dekoration. Nur eine gründliche Anerkennung der Arbeiterrechte gegenüber dem Unternehmer und seinen Organen, nur die Anschließung jeder Arbeiter der Unternehmung in der Behandlung der Arbeiter und der Herbeiführung einzelner Maßnahmen auf den jeweiligen Unternehmer-vorteil erachtet er als im höheren Volks- und Staatsinteresse gelegen, insofern diese eine Verbesserung eines breiten gesellschaftlichen Mittelstandes bringen erfordert. Eine solche Verbesserung aber hält er lediglich auf dem Boden der organisierten Wirtschaftsfähigkeit der Großindustrie für möglich und hier nur auf dem angegebenen Wege, die es erforderliche persönliche und bürgerliche Unabhängigkeit der Arbeiter sichern. Das Unternehmen hat einen Vorstand, der aus vier gleichberechtigten Mitgliedern besteht. Alle Beamten müssen sie lebenslanglich angehört sein. Mindestens ein Mitglied soll wissenschaftlicher Fachmann sein. Die Ernennung erfolgt durch die Stiftungsverwaltung nach Anhören des Stiftungsausschusses und der schon funktionierenden Mitglieder, deren ablehnendes Votum bei Enstehung nicht auslöslich wirkt. Die notwendige Unterordnung soll lediglich dem Kollegium als solchem geschildert werden, nicht den einzelnen Mitgliedern persönlich; diesen bleiben die nächsten Mitarbeiter völlig einberührt. Die Vorstandmitglieder führen keine besonderen Titel, ihr einzige Ehre sollen sie in dem ihnen geschenkten Vertrauen erblicken; auch sind ihnen keinerlei Bezüge zugewandt, deren Höhe etwa von Bruttogehältern, Reingehältern oder Betriebsverhältnissen abhängig wäre. Das Verhältnis zwischen der Leitung und den Arbeitern erweist sich nur auf solche Punkte, die sich aus der Natur des unternehmen Arbeitsvorgangs mit Notwendigkeit ergeben. Das allgemeine Verhältnis darf nur insoweit in Betracht gezogen werden, als es die Erfüllung der Dienstpflichten bedingt, die bürgerliche Ehre berührt oder eine Beteiligung der guten Seite enthält. Den Arbeitern stehen Urlaube stiftungsgemäß vor; für jährlich sechs Urlaubstage wird der feste Lohn fortgewährt. Die pensionsfähige Dienstzeit beginnt mit dem achtzehnten Jahre. Entlassungen pensionsfähiger Arbeiter infolge unverschuldeter Verminderung der Arbeitsfähigkeit dürfen nur unter dauernder Gewährung der statutenmäßigen Pension stattfinden. Alle Beamten, Gesellen und Arbeiter haben für den Fall, daß eine Auflösung des Dienst-

verhältnisses erfolgt, ohne daß sie selbst in ihrer Person hierzu Veranlassung gegeben haben, einen klagbaren Anspruch auf eine einmalige größere Geldentschädigung — eine enorm wichtige Bestimmung. Eine Gewerbeschäftigung war ursprünglich nicht in den Statuten der statutarischen Verpflichtungen aufgenommen; gleichwohl hat Professor Abbe schon jetzt Beschäftigten, die Arbeiter bereits für das letzte Geschäftsjahr einen Lohn- bzw. Gehaltszuschlag in Höhe von 8 Proz. als Gewannanteil auszusprechen. Zutreffend ist die Gewerbeschäftigung durch Beschluß zur dauernden Einrichtung erlösen worden. Wir müssen uns mit diesen Andeutungen begnügen. Wir haben nicht die Hoffnung, daß die Carl Zeiss-Stiftung zu Jena so bald Vorbild für andere großindustrielle Betriebe werden wird, aber das Beispiel ist von so großem Interesse, es ist so merkwürdig und ungewöhnlich, daß wir glauben, der Öffentlichkeit einen Dienst zu erweisen, indem wir sie, also eben, der solchen Dingen eine stärkere Teilnahme entgegenzubringen, auf die Schöpfung des Professors Abbe hinweisen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten. Berlin, 24. Sept. Das Telegramm, welches der Kaiser aus Rom an den Herzog-Regenten von Mecklenburg sandte, lautet: „Tief erschüttert durch den Verlust Deines lieben Bruders, spreche ich Dir innigste Beileid aus. In ihm als einen der besten Offiziere der Marine faßte ich die schönsten Hoffnungen. Mit seinem Schicksal verliere ich das junge Leben, das der Sohn meines Hauses, seiner Vorgesetzten und Kameraden war. Wilhelm.“ Finanzminister v. Miquel hatte am 23. d. eine längere Besprechung mit dem Chef des Civilkabinetts v. Ullrich. Am Nachmittag empfing Herr v. Miquel das sächsische Kultusministerium. Miquel begab er sich dann nach Kitz, wo er im Auftrage des Kaisers dem Stapellaufe des Panzerkreuzers „Gribschütz“ beizuwohnen wird. Die Disposition für die Ueberflurmen. Wo befindet sich eigentlich die Regierung? Diese bescheidene Frage aufzuwerfen, dürfte man sich, wie der „Dammour-Cour.“ heute schreibt, in den letzten Wochen meißlich bemüht, so oft die Sprache auf die staatliche Disposition für die Ueberflurmen kam. Diese Disposition, die allgemein gefordert wird und die unbedingt nötig war, drohte endlich in Vergeßlichkeit zu geraten. Einmal hieß es, das Staatsministerium habe eine halbe Million für Schlesien bewilligt, und als man sich bald wunderte, daß das alles sein sollte, erfuhr in irgend einem offiziellen Blatte postwendend eine Notiz, daß es nicht alles ist, daß die Staatsregierung vielmehr noch mehr zu thun gedenke. Und abermals eine Weile später hieß es in derselben Zeitschrift, die Regierung setze Vorschläge aus dem Ueberflurmengebiet entgegen, um gegebenenfalls die Hand noch weiter auszustrecken. Diese Aufspülung bewirgter ungeschicklicher Einzelverpflichtungen soll keinen Anspruch auf Beschäftigung erheben. Inzwischen blieb alles beim Alten. Man ließ die Privatbeschäftigung weiter walten und das Berliner Central-Komitee weiter funktionieren. Mittlerweile waren die Minister so jämmerlich alle nach Berlin zurückgekehrt, abgesehen vom Reichs-kanzler und Ministerpräsidenten, denn es niemand vermag, daß er seinen Urlaub möglichst lange ausdehnt. Da plötzlich übertrug sich eine unerwartete Nachricht: Der Kaiser ist noch

Russische Reisekizzen.

Von Dr. Carl Schmid-Monnaard. III. Von Warschau nach Moskau. Was Aushupe ist? Aus was es besteht und wie die schmeckt? Das will ich Ihnen gleich mit zwei Worten geistlich machen durch die Erzählung der Geschichte, wie ich zu ihrer Beschäftigung kam. Bekannt war ihr russischer Name mir schon lange als beliebte Wirkung im Zusammenhange als „Seski“. Ein besonders unangenehmes Gefühl verband ich damit nicht außer einer gewissen Empfindlichkeit meiner Zunge nach etwa sechsmaligem Ausprechen dieses Wortes. Aber auch kein unangenehmer Eindruck verknüpfte sich mit dem Begriff Seski. Wenn man aber in Warschau in die Bahn steigt und sich freut, daß man für sich allein ein reserviertes Coupé bekommt, und schaut nun hinaus in die Landschaft und empfindet es unangenehm, daß man nicht so eingedrungen wird vom Rechenqualm — denn die Lokomotiven bringen von Warschau bis Moskau Holz — dann steigen mit der Geschwindigkeit von 50 Kilometern in der Stunde an uns in fester Abwechslung vorbei Wälder, in denen Wölfe häufig und Bären nicht selten sein sollen, mit dunklen Ästern, dazwischen breite Wiesen mit hohen, Pflanz-, Schwinen, dann wieder einzelne Felder, welche mächtig dem laubigen Boden abgerungen sind. Ab und zu kleine Dörfer, meist graue Blockhäuser, mit Strohdach oder Schindeldach, vereinzelte kleine Kirchen mit dünnen, dünne Bauern mit roten Häuten — dann ab und zu kleinere baugestaltliche Blockhäuser mit etwas Schupkei und gründerischem Dach. Ganz hinten in weiter Ferne aller paar Stunden das Aufstehen der weißen Ruppelbäume von Schieferbäumen, deren ganze Umrisse wie eine Kata Morgana am Horizont eine größere, hier meist mehrteilige Stadt verzeichnen. Häufig dann der Zug an einer kleineren Station vorbei, ohne zu halten, so begrünen sich beide geistlich, die Station läßt in einem vergnügt trappelnden Tempo ihre Gleise erlösen, unsere Lokomotive pfeift mit keif bimmendem, nicht ungemühtlichem Ton einen kurzen Gruß und macht sich

schönabend weiter. Immer weiter, und dann noch etwas weiter. Es wechseln Wälder, Felder, Halbe, Wochhäuser, rothfärbige Menschen, und schaut man nach drei Stunden oder nach sechs Stunden hinaus, sie wechseln immer noch, so daß schließlich auch ihr Wechsel einformig erscheint, wie häufig auch das Landschaftsbild ursprünglich erschien. Weiter dem allem breitet die Sonne einen behaglichen, warmen Schein aus, so an die 25 bis 30 Grad, und wenn's bisweilen nicht kühler ist, so ist nicht hoch ein feiner, brauner, gelblichgelber Staub in der Luft überzogen, und von Kopf bis zu Fuß und trockner Regen und Zunge. Und so fährt man, nur mit den geringen Aufhalten, die zum Einnehmen des Verzehrs gebraucht werden, von vormittags 9 Uhr den ganzen Nachmittag und die Nacht und den andern Tag, bis nachmittags 3 Uhr. Es sind nämlich von Warschau bis Moskau 1300 Kilometer. Ein kleiner Vorteil ist dabei, man ist gegen Osten gefahren, und da ist's 3 Uhr schon um 2 Uhr. Wenn wir nun so dafür in der Hitze und in dem Chokoladenstaub, Stunde für Stunde, und auch ruft jemand zu: „Drei! Zwanzig Minuten!“ und ihr findet einen hübschen Spezial mit einem sauber gedeckten Tisch und bekommt dann einen reichen Suppenteller vorgelegt, in welchem ein Gemisch von gekochtem delikaten Rindfleisch, frischer Fleischbrühe, ausgezeichneten Tomaten, frischem Sellerie, rothen Mören, Sauerholz, Erbsen und was alles noch schwimmt, welches in drei Minuten feinschnitzig verteilt ist und vorzüglich schmeckt, lest, das ist dann Seski, die Reklappe. Dann einer Kanne voll etwas süßigen Bier aus Brot bereitet, einer Kanne voll etwas süßigen Bier aus Brot bereitet, so ruhet Sie in 42 Stunden von Berlin über Breslau nach Moskau, das Ihnen schon weit aus der Ferne entgegenleuchtet mit seinen ungeheuren weißen Thürmen und seinen geschweiften Wänden. Aber nehmen Sie dann sofort ein Bad, denn das hat man nach einer solchen Fahrt nötig.

IV. Moskau. (Erster Eindruck.) Man kommt wieder auf einem einbauden Wetterbahnstrome an. Über die Schiefele nach der Stadt zu erhebt sich eleganter, mit hohen Säulen, alles weiß geputzt, elektrisch beleuchtet. Einer gewissen Enttäuschung kann man sich nicht erwehren, wenn man hinein fährt in die Stadt. Weiße Plätze, aber schlecht gepflastert mit kleinen harten Steinen, unregelmäßig erhöhte Fußsteige, niedrige, wenig appetitliche Häuser mit weißen, roten oder grünen Dächern; von oben bis unten bedeckt mit Schaltern mit meterhohen Buchstaben. Die Klänge ist hier gut im Auge. Ab und zu erglänzen zwischen den Häusern die gelben Kuppeln einer der zahllosen weithinragenden russischen Kapellen ein, durch deren stets gestirnte Thür aus dem matten erleuchteten Innern die goldgrundigen Decken der auswendigen im Widerschein der vielen Kerzen. Aber der Anblick aber bleiben die Vorübergehenden stehen, machen Front, beugen und bekrummen sich, ehe sie ihren Weg fortsetzen. Allmählich drängt sich Leben an Leben, und zwischen zahllosen Fußwegen im raschen Trabe sich durchwindend, führt uns der kleine weißliche Wagen ins Hotel. Es war doch gut, daß wir etwas mit Stubeumwänden, Kellner, Kutscher kommt man ohne Aufschrei nur langsam zum Ziel. Eine lebhafteste Mühe ergab dabei wirksam den fehlenden Wörterbuch, das als glückliche Beschaffenheitsvorzeichen wird uns schließlich beiläufig durch ein glückliches Wagnis lautes da, da, da (— ja) des Personal's. Neben dem eleganten vierstörigen Sadowitz-Bau-Hotel gibt es ja auch den russischen „Seski“, „Mikow“, „Mikow“, „Mikow“, aber mir zeigen sie, daß das Band in seiner Eigenschaftlich anzunehmen und lernen zu lernen. Ebenfalls bemerkt man einen auffallenden Unterschied gegenüber der russischen Bevölkerung von Warschau. Es besteht einer Stubeumwänden aus einem Dornnick (Querschnitt) mit roten Häuten und Gürtel darum, mit weiten dunklen Hosen, das Kopfschiff, wie bei allen Russen, halblang verknüpfen; und in der Mitte geschnitten,

\* Nachträglich erfuhr ich von einem russischen Herrn, daß man aus in drei mit „Seski“ nur „Drei!“ bezeichnet hat, aber auch diese Suppe schmeckt gut. Also Vorsicht, nicht Seski!





# Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts zu fabelhaft billigen Preisen.

Montag den 27. u. Dienstag den 28. September bleibt das Geschäft geschlossen.

## Crefelder Seidenhaus E. Blankenstein

Halle a. S.

Leipziger Strasse 5.

# Feiertagshalber

bleibt unser Geschäft  
Montag den 27. d. M. gänzlich  
und  
Dienstag den 28. d. M.  
bis Abends 6 Uhr  
geschlossen.

**Geschw. Jüdel,**  
101 Leipziger Str. 101.  
Bazar  
für Kinder-Bedarfs-Artikel.

# S. Weiss

Halle a. S.

Mein Geschäftshaus  
feiner Herren- und Knaben-Moden  
bleibt

Montag und Dienstag den 27. u. 28. d. M.

Feiertage halber geschlossen.

Montag den 27. d. M., Dienstag den 28. d. M. bis Abends  
5 1/2 Uhr bleiben unsere Geschäftsräume Feiertagshalber geschlossen.

**Rich. Perlinsky & Co.,** Gr. Ulrichstr. 27.

# Neu Café Monopol Renovirt.

gegenüber dem Stadttheater.

Telephon 510.

Diesmit erlaube ich mir dem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgebung meine renovirten, voll ventilirten, sowie aus obersten Café-Sofalitäten zur  
Theater-Zation in freundliche Erinnerung zu bringen.

## Die Billards in der I. Etage Kerkau Siegesbanden

von der Firma Chr. Lange, Hannover, auf das Beste neu ausgestattet.

Ausfahret von Münchener Bürgerbräu, Culmbacher und des Deutsch-Böhmischen aus der Siebtschauer Bier-Bräuerei  
bei Saaz in Böhmen.

Dür sonstige warme und kalte Speisen, kaltes Bistlet, sowie prompte, aufmerksame Bedienung ist bestens geforgt. Um recht zahlreichen Besuch bittet  
Eochachtend

**V. Volheyn.**

## Gaswerk Giebidenstein.

Den geehrten Gasinteressenten zur gefl. Kenntniss, das wir Reistrasse  
Nr. 46 ein

### Installations-Bureau

zwecks Ausföhrung der Gaseinrichtungen eröffnet haben.  
Wir können schon Anfang Dezember mit der Gasabgabe beginnen zu  
tunnen und bitten um rechtzeitige Anmeldungen.  
Anmeldungen werden im Installations-Bureau und in der Restauration  
„Adelbert Berg“ entgegen genommen.

Gleichzeitig machen wir die geehrten Conumenten erg. darauf aufmerksam,  
das wir bei dem Installations-Bureau ein Lager von Kronen, Hähneln,  
Ventilen, Gasfahern, Gasföhrernden, Gasbadeöfen, Gasplätzen u. s. w.  
aus gefl. Auswahl existirt haben.

### Bestes Gasglühlicht.

fein Patent verfeind. Gasöfeneinrichtungen in solicher Ausführung, jede  
Art von Beleuchtungsgeräthen, wie Kronen, Ventilen, Doppelarmen etc.  
bietet billigt

**A. Binder, Rauschler Str. 9.**

## Wer seine Uhr gut

und billigt reparirt haben will

benütze sich an

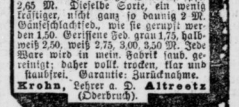
**C. Hammer,**

Uhrmacher,

Leipziger Strasse 42.

Alles Neue Feder u. Uhr, Glas 10 98t

Garantie. Schlüssel 5 98t.



**Gänsefedern** hoch. Ware, nur  
aus feine weisse  
schön, weisse, weisse, weisse  
2 98t. 3 98t. 4 98t. 5 98t.  
Königlicher, nicht ganz so wenig  
Gänsefedern, wie sie gewöhnlich  
werden 2 50, weiß 2 75, 3 00, 3 50 98t. Jede  
Ware wird in metr. Packen (auch ge-  
schützt) abget. und trocken, klar und  
saubere. Garantie: Zurücknahme.  
Krohn, Scher a. B. Altröss  
(Leipzig).

## Wilhelm Schulze,

Leipziger Bindenan,

Parquet- u. Stabfußbodenfabrik,

— gegründet 1825 —

empfehlen

Stabfußboden, mass. u. feurn.,

Parquets,

verlegt und unversehrt

in bester Ausführung.

## Größte Auswahl

von neuen und gebrauchten Möbeln  
in Kuchbaum, Mahagoni und Birke,  
als: Buffet, Herren- und Damen-  
Schreibtische, Vertikons, Kleider- und  
andere Kästke, Büchergaranturen,  
Zophas, Trumeaux u. andere Spiegel,  
Consollen, Tische und Anschlische,  
Zuhle jeder Art, Bettstellen mit und  
ohne Matratzen, Schlafstätten u. s. w.  
besten billigt

## Friedrich Pelleko,

Gefährliche 25.

Auch werden alte Möbel stück mit in  
Bablung genommen.

Schnellreparatur: Werkstat  
Schneider & Mosch, Wödrer-  
straße 59; hält sich bei schneller und  
guter Bedienung bestens empfohlen.

# Wohnungs-Wechsel

empfehlen wir in unerreich grosser Auswahl unsrer erprobten und  
bewährten Qualitäten von:

## Gardinen,

prachtvolle Neuheiten Englisch  
Tüll, weiss und crème, Fenster 2-  
18 Mk. Gestickte Spachtel-  
Gardinen, Erbstüll mit Litze,  
Fenster 12-40 Mk. Stores, Vi-  
tragen, Spitzen- und Köper-  
spachtel-Behänge.

## Portièren,

zu Thür- und Fensterbehängen, ein-  
fachere Sorten von 2-5 Mk., bossere  
in kunstvollen Geweben neuesten Ge-  
schmacks von 6-20 Mk., Restbestände  
von voriger Saison mit grosser  
Preisermäßigung.

## Teppichen,

nur beste Fabrikate in Velvet, Ax-  
minster, Smyrna von 6, 8, 10, 15-  
300 Mark. Vorlagen verschiedener  
Grössen von 1-6 Mk. Zurückgesetzte  
Muster mit grosser Preis-  
ermässigung.

## Tischdecken,

einfachere Sorten von 2-3 Mark,  
Gobelingsgewebe mit Knüpfanssen von  
3,50, 4,50, 6-9 Mk. Plüschdecken  
mit Gobelinsboorde von 7,50-18 Mk.  
u. höher, Kommoden-, Nähtischdecken  
und Tülldecken.

## Friese in allen Farben u. Fenster-Mäntel

zu billigsten festen Preisen.

# A. Huth & Co.

Gr. Steinstr. 87, Souterrain, Part., I. u. II. Etage.

# Gardinen

## Rouleaux- Stoffe

in grosser Auswahl

empfiehlt

## H. C. Weddy-Pönicke,

Leipziger Strasse 67.

Dalle. Druck und Verlag von Otto Gendel.

Mit 4 Beiläutern.

